

Handwerkliches Können kunstvoll umsetzen

Erste Einzelausstellung des Harthausener Steinmetzes Siegfried Keller im Zehntaus zu sehen

Harthausen. – Ein Riesenandrang herrschte zur Vernissage der ersten Einzelausstellung des Bildhauers Siegfried Keller im Historischen Tabakschuppen. „Wie ein seltener Stein...“ lautete der Titel der reichhaltigen Wochenend-Schau zum Tabakdorffest, bei der die Journalistin Ursula Hoffmann einleitende Worte sprach.

Hermann Grundhöfer, Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins, begrüßte in historischem Kostüm die Gästeschar, darunter Ortsbürgermeister Rainer Schaust, die Bürgermeister Otto Reiland, Waldsee, und Manfred Scharfenberger, Römerberg, sowie

Landtagsabgeordneter Dr. Georg Gölter.

Hoffmann ging in ihrer Einführung auf die „brachiale“ Tätigkeit eines Bildhauers ein, die sie in der Werkstatt von Siegfried Keller kennen gelernt habe. Gleichzeitig erfordere das Kunsthandwerk aber auch große Sensibilität. Der Gebrauch von Maschinen mindere nicht die Kreativität, betonte Hoffmann, und wies auf die Notwendigkeit präziser Schnitte hin. Auf die Grabsteine von Siegfried Keller sei sie erstmals 1996 auf dem Friedhof aufmerksam geworden – in Begleitung von Erich Löffler.

Bildhauer Keller wies mit der Fabel vom

tanzenden Tausendfüßler auf die Gefahr hin, dass das rationale Denken die Phantasie ersticke. Er widmete seine erste Einzelausstellung, für die „die Zeit jetzt einfach reif“ gewesen sei, seinem „Freund, Ratgeber und Förderer Erich Löffler“, der ihm für sein Schaffen Mut gemacht habe.

Die Ausstellung im Tabakschuppen zeigte Arbeiten, die nach Auskunft Kellers in den letzten neun Monaten entstanden sind. Dabei unterstreicht er, dass das handwerkliche Können die Grundlage seines Schaffens sei. Die Ausstellung ist geprägt von der Freude am schönen Stein, selbst wenn die Konsistenz des Materials ihre Tücken haben mag. Die Auswahl des Steins dient dabei der Verstärkung der Aussage. Gerne benutzt Keller Diabas aus Hessen, weil dieser Stein seine Kreativität fördere. Ganz aktuell sind Werke wie „Twins“ (Zwillinge), welche die Zerstörung des World Trade Centers in New York thematisieren. Fotos und Zeitungsartikel erinnern an Kellers Arbeiten und Projekte im öffentlichen Raum in der Verbandsgemeinde Dudenhofen und der Vorderpfalz. Überraschender Weise waren im Tabakschuppen auch einige abstrakte Werke zu bewundern. Für die musikalische Komponente der gutbesuchten Vernissage sorgte mit ihrem Tenorsaxophon Julia Zinn aus Speyer.

Siegfried Keller, Jahrgang 1961, absolvierte seine Ausbildung in den Jahren 1977 bis 1980 unter anderem in der Schweiz. Seine Meisterprüfung legte er 1985 ab. Die Werkstatt des mittlerweile sehr gefragten Steinbildhauers, der auch beim Symposium 1995 in Otterstadt mitwirkte, findet sich in der Heiligensteiner Straße. Gemeinschaftsausstellungen mit Arbeiten von Keller waren bereits in Kaiserslautern, Mainz und Worms zu sehen.



Steinmetz Siegfried Keller vor den Stelen „Twins“, die im Andenken an die Twin-Towers in New York entstanden sind, anlässlich der Ausstellungseröffnung im Tabakschuppen.

Foto: Bug

Christof Köhler